

## **Nathan der Weise, Aufführung des Osnabrücker Diwantheaters unter der Leitung von Rolf Hector im Ruller Haus am 14.05.2011**

Nathan der Weise gehörte jahrzehntelang zum unverzichtbaren Bildungsgut der Gymnasien. In heutiger Zeit erweisen sich Text und Inhalt als ziemlich sperrig und für Zuschauer in der Originalform schwer verdaulich.

Rolf Hectors unbestreitbarer Verdienst ist es deshalb, eine erfrischende und ungewöhnliche Annäherung an das Stück zu wagen, indem er das Schauspiel als Figurentheater auf die Bühne bringt.

Der Text wurde in der Länge gekürzt und in der Diktion vereinfacht, so dass der Zuschauer keine Mühe mehr hat, der komplexen Handlung zu folgen und den religiös- philosophischen Aussagen in ihrer eindringlichen Überzeugungskraft Glauben zu schenken.

So entsteht ein dramatisches Geschehen, dessen Bann man sich über die volle Länge der Aufführung nicht entziehen kann, dass vor allem aber auf eine sattem bekannte Bildungsattitüde verzichtet.

Rolf Hector gestaltet das Stück gleich in dreifacher Funktion: er ist Dramaturg, Regisseur und Puppenspieler. Besonders seine Funktion als Puppenspieler ist überragend. Durch eine höchst variantenreiche Prosodie schlüpft er in die Rolle einer jeglichen Figur, ohne an irgendeiner Stelle gekünstelt zu wirken. Er tritt auch aus den Rollen heraus und kommentiert mit leicht ironischem Unterton und Bezügen zur Gegenwart das Geschehen auf der Bühne.

Seine Identifikation mit den Figuren ist total. Besonders hervorzuheben aber ist seine frappierende persönliche Ähnlichkeit mit der zentralen Figur Nathan dem Weisen. Sieht man die gesamte Figurengruppe im Schlussbild auf der Bühne und Rolf Hector mischt sich unter sie, so möchte man meinen, er sei eine seiner Figuren oder die Letzteren seien reale Menschen. Diese Einheitlichkeit des Eindrucks konnte nur dadurch entstehen, dass die Künstler, die diese Figuren schufen, Ihnen einen schier unglaublich eindringlichen Gesichtsausdruck gaben, der, ohne jemals starr zu wirken, in allen Situationen angemessen wirkt.

Die sich über Monate hinziehende Probenarbeit fand eine reichliche Belohnung in der Erstaufführung im Ruller Haus: Das Publikum im vollbesetzten Kapellenraum spendete einen kaum enden wollenden Applaus. Die folgenden Aufführungen für Schüler bewiesen, dass die Spannbreite des Verständnisses zwischen Erwachsenen und Jugendlichen von dieser Darstellungsform mühelos bewältigt wird.

Insgesamt ein rundum gelungenes Unternehmen, das viele weitere Aufführungen verdient hat.

Burkhard Imeyer

Literaturforum Ruller Haus e.V.